

BALTHUS

BALTHASAR KLOSSOWSKI DE ROLA

24. Februar bis 19. Juni 2016

Bank Austria Kunstforum Wien

PRESSEMAPPE

Stand: 23. Februar 2016

Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures.....	3
Presstext	5
Biografie	7
Zitate	10
Vorschau Ausstellungsprogramm	11

Anhang: Bildauswahl und Credits

Facts & Figures

Kurator/innen: Evelyn Benesch (Bank Austria Kunstforum Wien),
Cécile Debray (Centre Pompidou, Musée national d'art
moderne, Paris)
Matteo Lafranconi (Scuderie del Quirinale, Rom)

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit den Scuderie del Quirinale und der
Académie de France, Villa Medici, in Rom.

Dauer: 24. Februar bis 19. Juni 2016
Öffnungszeiten: Täglich 10 bis 19 Uhr, Freitag 10 bis 21 Uhr
Adresse: 1010 Wien, Freyung 8
Website: www.kunstforumwien.at
Facebook: www.facebook.com/KunstforumWien

Katalog: Evelyn Benesch und Cécile Debray (Hg.), *Balthasar
Klossowski de Rola – BALTHUS*, Ausst.-Kat. Bank
Austria Kunstforum Wien, Heidelberg 2016, 248 Seiten,
32 Euro, erhältlich im Shop des Bank Austria
Kunstforum Wien und im gut sortierten Buchhandel.

Medien-Downloads: www.kunstforumwien.at/presse

Medienkontakt: leisure communications
Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002
E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 856 3001
E-Mail: akhaelss@leisure.at

Tickets: Bank Austria Kunstforum Wien
Club Bank Austria in allen Zweigstellen
Austria Ticket Online (www.ato.at)
Österreich Ticket (www.oeticket.at)

Eintritt:	Erwachsene	11,- Euro
	Senioren	8,50 Euro
	Art Start Card (17 bis 27 Jahre)	6,- Euro
	Kinder bis 16 Jahre	4,- Euro
	Familienkarte	20,- Euro
	Gruppen (ab 10 Personen)	8,50 Euro
	Kinder bis 6 Jahre	frei
	Personal Art Assistant, öff. Führung	3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website www.kunstforumwien.at.

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum Wien
Tel.: +43 1 537 33-26
E-Mail: service@kunstforumwien.at

Presstext

Balthasar Klossowski de Rola – BALTHUS

Balthasar Klossowski de Rola (1908–2001), genannt „Balthus“, ist einer der großen Einzelgänger unter den Malern des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung – die erste umfassende Retrospektive zu Balthus in Österreich – beleuchtet sein Werk von der Auseinandersetzung mit der Frührenaissance über die Arbeiten im Umkreis von Surrealismus und Neuer Sachlichkeit, zwischen Frankreich, dem deutschsprachigen Raum und Italien, bis hin zur Beschäftigung mit Ostasiatischer Kunst. Balthus' Malerei hat die Gegenständlichkeit nie in Frage gestellt, ihr haftet eine geheimnisvolle und auch unheimliche Aura an, die die Fantasiewelten unserer Kindheit hervorrufft – und bisweilen auch einer gewissen Grausamkeit nicht entbehrt. Mittels subtiler Nuancen evoziert Balthus eine erstarrte, hintergründige Harmonie, so wie er selbst formuliert: „Ich habe immer das Bedürfnis das Außergewöhnliche im Gewöhnlichen zu suchen; vorzuschlagen, nicht zu bestimmen, immer etwas Rätselhaftes in meinen Bildern zu belassen.“

Ein vielfältiges kulturelles und intellektuelles Ambiente prägt sein Werk: Rainer Maria Rilke ist der erster Mentor von Balthus und dessen älterem Bruder Pierre Klossowski. Durch Rilke werden die Brüder in die mitteleuropäische Geisteswelt eingeführt; auch fördert Rilke Balthus' Interesse an fernöstlicher Kultur. Gleichzeitig treffen sich im Pariser Salon seiner Mutter Baladine Intellektuelle und Literaten wie Julius Meier-Graefe, Klaus Mann oder André Gide, Paul Valéry und Pierre Jean Jouve. Der romantische Roman Sturmhöhe von Emily Brontë beschäftigt ihn genauso wie die surreale Welt von Alice im Wunderland von Lewis Carroll. Balthus pflegt Freundschaften mit Antonin Artaud, Alberto Giacometti und André Derain. Pierre Klossowski, Sekretär André Gides, ist Übersetzer von Friedrich Hölderlin und Walter Benjamin, seine Auseinandersetzung mit De Sade äußert sich in mehreren Schriften.

Seite 5 von 13

Partner des Kunstforums



Balthus' Interessen sind vielfältig und erstrecken sich auch auf das Theater – nach Kostümen und Bühnenbild für Artauds Theater der Grausamkeit 1935 erstaunen die rokokohaften Entwürfe, die 1950 für Mozarts *Così fan tutte* für das Festival in Aix-en-Provence entstehen.

Nie hat Balthus einer Gruppierung angehört, sein Einzelgängertum zeigt sich auch in der Distanz zu den Surrealisten, mit denen ihn zwar die Lust zur Provokation verbindet, deren im Unterbewusstsein und im Traum verankerten künstlerischen Aktivitäten er jedoch eine Absage erteilt. Balthus ist der „Ordnung“ verpflichtet, was ihn in die Nähe der Malerei der Neuen Sachlichkeit rückt. Seine immer strukturierte Bilderwelt speist sich nicht nur aus dem Quattrocento, sondern auch aus der französischen Klassik eines Poussin oder Ingres. Als er sich in den frühen 1950er Jahren aus der Pariser Gesellschaft nach Chassy im burgundischen Morvan zurückzieht, verstärkt sich dieser Aspekt seiner Formensprache.

Von 1961 bis 1977 residiert Balthus als Direktor der Académie de France in der Villa Medici in Rom, repräsentative und organisatorische Aufgaben schränken seine malerische Tätigkeit ein. So tendiert er zur Zeichnung, auch die Fotografie wird als künstlerisches Medium eingesetzt. Der Maler konzentriert sich im Spätwerk auf weibliche Akte – dem bevorzugten Thema seines Lebens – und die Landschaft – diesmal in der Auseinandersetzung mit der chinesischen Stimmungslandschaft. Der archaisch anmutenden Stimmung seiner Bilder und deren gleichsam außer der Zeit stehenden Protagonisten bleibt Balthus immer verbunden. Er arbeitet langsam und hatte, wie sein Bruder Pierre Klossowski bereits 1957 über ihn sagte, „einen Atemrhythmus, der (den) Ackerbau treibenden Gesellschaften eigen ist und mit dem Industrialismus unserer Welt nicht im Einklang steht.“

Information

BIOGRAFIE

- 1908 – 1918 Balthasar Klossowski de Rola, genannt Balthus, wird am 29. Februar 1908 in Paris geboren. Sein Vater Erich Klossowski de Rola ist Maler, Bühnenbildner und Kunsthistoriker. Seine Mutter, Elisabeth Spiro, nennt sich als Malerin später Baladine. 1903 gehen die Klossowskis nach Paris, 1905 wird Balthus' älterer Bruder Pierre geboren. Aufgrund ihrer deutschen Staatsangehörigkeit verlässt die Familie Frankreich bei Ausbruch des Ersten Weltkriegs. 1917 trennen sich Balthus' Eltern – Wanderjahre zwischen Bern, Genf und Berlin folgen.
- 1919 – 1926 1919 nimmt sich Rainer Maria Rilke der Ausbildung von Pierre und Balthus an. Pierre Klossowski geht 1923 als Sekretär von André Gide nach Paris. Balthus folgt 1924 und besucht Zeichenkurse an der Académie de la Grande Chaumière. Den Sommer 1926 verbringt Balthus in Oberitalien, er kopiert die Fresken von Piero della Francesca, Masaccio und Masolino und studiert das Werk Simone Martinis.
- 1932 – 1945 1932 begegnet Balthus Antonin Artaud, der in diesem Jahr das Manifest „Das Theater der Grausamkeit“ veröffentlicht, 1935 wird er Bühnenbild und Kostüme für Artauds *Die Cenci* entwerfen. Er befreundet sich mit Pierre Jean Jouve, einem der wichtigsten Kommentatoren seines Werks. Als Anführer einer aus Paul Eluard, Georges Hugnet und Alberto Giacometti bestehenden Delegation besucht ihn André Breton. Balthus' schließt sich den Surrealisten nicht an, befreundet sich aber mit Giacometti.

Seite 7 von 13

Partner des Kunstforums



1934 veranstaltet Pierre Loeb in Paris Balthus' erste Einzelausstellung, er zeigt unter anderem *Die Straße*, *Cathys Toilette*, *Alice*, *Das Fenster* sowie *Die Gitarrenstunde*, die einen Skandal hervorruft. Erschöpft von Krankheiten und seinen prekären Lebensumständen unternimmt Balthus im Sommer 1934 einen Selbstmordversuch.

1937 heiratet Balthus Antoinette de Watteville, 1942 wird ihr erster Sohn Stanislas geboren, der zweite, Thadée, 1944.

Mit *Die Straße* erwirbt James Thrall Soby 1944 das erste von Balthus' Werken für eine amerikanische Privatsammlung, das Bild gelangt später in das Museum of Modern Art in New York. Im Jahr darauf stellt Balthus erstmals in der Galerie Pierre Matisse in New York aus.

1947 – 1953 1947 begegnet Balthus Laurence Bataille, seine Gefährtin und Modell für die kommenden Jahre. Balthus befreundet sich mit Paul Eluard und Albert Camus – für letzteren erarbeitet er 1948 das Bühnenbild zu *Der Belagerungszustand*, das Jean Louis Barrault inszeniert. 1950 entwirft Balthus für das Festival international d'art lyrique in Aix-en-Provence Bühnenbild und Kostüme zu Mozarts *Così fan tutte*.

1953 – 1961 1953 geht Balthus nach Chassy im burgundischen Morvan. Seine angeheiratete Nichte Frédérique Tison lebt dort mit ihm. Balthus beschäftigt sich mit Landschaft und Porträt.

1956 findet Balthus' erste Ausstellung im Museum of Modern Art in New York statt.

1961 – 1977 André Malraux ernennt Balthus zum Direktor der Académie de France in Rom in der Villa Medici. Balthus lässt Renovierungsarbeiten im Gebäude und den Gärten der Villa durchführen und initiiert ein umfassendes Ausstellungsprogramm.

1962 reist er nach Japan, wo er die Malerin Setsuko Ideta kennenlernt, die er 1967 heiratet; 1973 wird ihre Tochter Harumi geboren.

1969 beginnt Balthus nach Fotografien seiner Modelle zu arbeiten.

1977 – 2001 1977 übersiedelt Balthus in das Grand Chalet von Rossinière im Schweizer Kanton Vaud.

Anfang der 1980er-Jahre gelangen seine Werke in die Sammlungen großer Museen, 1983 findet eine erste Retrospektive im Centre Pompidou in Paris statt, danach im Metropolitan Museum of Art in New York.

Balthus stirbt am 18. Februar 2001 in Rossinière. Im Herbst desselben Jahres zeigt der Palazzo Grassi in Venedig eine Retrospektive seines Werks.

Hintergrund

ZITATE

„Leider bin ich beim Arbeiten manchmal sehr boshaft.“ (Balthus zu einem seiner Modelle, 1929)

„In meiner Kindheit und Jugend in den Bergen, da habe ich durch das Fenster das Gebirge, den Schnee, den Winter betrachtet. Als ich der chinesischen und japanischen Malerei begegnet bin, habe ich denselben Blick auf die Natur wiedergefunden. Dies hat über meine Leidenschaft für die Kunst des Fernen Osten entschieden.“ (Balthus, 1996)

„Die Variationen, auf die ich immer wiederzurückkomme, sind ein wenig Ausdruck der Unzufriedenheit.“ (Balthus, 1996)

„Es gibt keine bessere Schule als das Porträt. Auch indem ich meine Aufträge achtete, habe ich viel gelernt. Ein Gesicht ist fast unmöglich zu malen.“ (Balthus, 1999)

„Ich muss mir die Dinge, die ich gesehen habe, einprägen. Ich sehe sie bereits gemalt. Und wenn ich zum Beispiel ein Foto von meinem Modell mache, verwende ich das Polaroid als Nachweis dessen, was ich gesehen habe.“ (Balthus, 1994)

VORSCHAU AUSSTELLUNGSPROGRAMM

MARTIN KIPPENBERGER - T.Ü. (TITEL ÜBERFLÜSSIG)

8. September bis 27. November 2016

Martin Kippenberger (1953–1997) ist einer der wichtigsten und gleichzeitig umstrittensten Künstler des späten 20. Jahrhunderts. „Selbstdarsteller“, „enfant terrible“, „Kunst-Punk“, „Bürgerschreck“, „Ausnahmekünstler“ – die Etiketten, die Kippenberger aufgedrückt bekommen hat, sind so zahlreich wie inhaltsleer, immer jedoch konzentrieren sie sich auf die außergewöhnliche Persönlichkeit des Künstlers. Eine Lesart die derart stark an die Künstler-Biografie gebunden ist, stellt eine vereinfachte und problematische Herangehensweise an eine Kunst dar, die jede Kategorisierung verlacht, deren einziges wirkliches Prinzip vielleicht sogar dies ist: Anti-Kategorie. So meinte Kippenberger bereits 1979 lakonisch: „Bitteschön, man kann mich einordnen. Wenn's demjenigen gelingt.“ Kippenbergers Werk reicht von Malerei, Zeichnung, Skulptur, Fotografie und Plakat über Installation, Performance, Künstlerbuch und Schriften hin zu kuratorischen und sammlerischen Praktiken und entzieht sich einer Einordbarkeit und den „Ismen“ der Kunstgeschichte.

Die Ausstellung des Bank Austria Kunstforum Wien trägt diesem entgrenzenden Charakter Rechnung und will Kippenbergers Bedeutung aus Sicht der nächsten Generation herausstellen. Eine behutsame, werkzentrierte Annäherung wird zeigen, welche Diskurse der Künstler an- und aufstachelte und welche Fallen er auslegte, in die der Kunstbetrieb bis heute willfährig tappt. Einen besonderen Fokus richtet die Schau auf Sprache als Kippenbergers durchgängig bevorzugtes Medium, die sich unter anderem als Text im Bild, Wortwitz und schlechter Witz, Missverständnis und in Form von geborgten Rhetoriken aus Wirtschaft und Werbung artikuliert und deren Gebrauch, Einsatz und Umgang Kippenberger als in bester Dada-Tradition agierenden Künstler zu erkennen gibt. Das Projekt entsteht in Zusammenarbeit mit dem Estate Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Köln.

Kuratorin: Lisa Ortner-Kreil

Seite 11 von 13

GEORGIA O'KEEFFE**7. Dezember 2016 bis 26. März 2017**

Die Gelegenheiten, Georgia O'Keeffe (1887–1986), die neben Frida Kahlo wohl berühmteste Künstlerin des 20. Jahrhunderts, in Europa zu sehen, sind rar. O'Keeffes Werke sind auf die wichtigsten US-Museen und Sammlungen verteilt und nehmen dort den Status von Ikonen ein. Das Bank Austria Kunstforum Wien richtet in Kooperation mit der Tate Modern, London, und der Art Gallery of Ontario, Toronto, 2016/17 die bisher größte O'Keeffe-Ausstellungstournee aus, die einen umfassenden Einblick in das sieben Jahrzehnte umfassende malerische Werk der Ausnahmekünstlerin ermöglicht. In der Schau wird auch eine Auswahl an Fotografien präsentiert, die Alfred Stieglitz, Ansel Adams und Paul Strand von ihr machten und welche die nicht immer unproblematische, nachgerade mythische Verschmelzung von Werk und Person vorantrieben.

O'Keeffes modernistisches, von Wassily Kandinsky beeinflusstes Frühwerk, das in den 1910er Jahren im Umfeld der von Stieglitz gegründeten Galerie 291 entsteht, zählt zu den herausragenden Beiträgen der „geistigen“ Abstraktion. Bei O'Keeffes monumentalen Blumenbildern der 1920er Jahre, die stark sexualisierende Interpretationen hervorriefen, handelt es sich um die populärsten und eindringlichsten Sujets ihres Œuvres. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den nahezu abstrakten, in New Mexico entstandenen großformatigen Landschaftsbildern, die Kunstströmungen des Abstrakten Expressionismus und Minimalismus vorwegnehmen. Die Ausstellung verdeutlicht O'Keeffes singuläre Position, die sie mit ihrem Brückenschlag zwischen europäischem Modernismus und amerikanischer Nachkriegsabstraktion sowie durch ihre stete Vermittlung zwischen Naturbezug und Abstraktion, zwischen Organischem und Geometrischem, Gefühl und Entpersönlichung einnahm.

Kurator/innennnen: Heike Eipeldauer, Florian Steininger und Tanya Barson (Tate Modern, London)

JAMES WELLING: METAMORPHOSIS

4. Mai bis 16. Juli 2017

James Welling (geb. 1951 in Hartford/Connecticut) gilt als einer der wegweisenden Vertreter der internationalen zeitgenössischen Fotografie. Seine von Experiment und radikaler Stilvielfalt geprägte Arbeit entfaltet sich in den Grenzbereichen zwischen Fotografie und Malerei, Film, Architektur, Bildhauerei und Tanz. Während James Wellings Werke durch die wichtigsten Museen der USA touren, war er in Europa bislang selten zu sehen. Die Ausstellung *Metamorphosis* im Bank Austria Kunstforum Wien setzt in den 1970er Jahren an und präsentiert eine Auswahl von Wellings Bildserien, die den fundamentalen Wandel der Fotografie in den letzten Jahrzehnten reflektieren. Die ästhetischen und konzeptuellen Grundlagen des Mediums auslotend, springt Wellings Fotografie fortlaufend vom Abbild zum Material, vom Prozess zum Resultat, von Körperlichkeit zu Reproduktion, und wieder zurück.

Während das Phänomen des Malerischen in der zeitgenössischen Fotografie im deutschsprachigen Raum zumeist aus der Perspektive der Düsseldorfer-Fotoschule (auch bekannt als Becher-Schule) und ihrer Proponenten Andreas Gursky, Thomas Ruff & Co diskutiert wird, eröffnet die Ausstellung mit dem amerikanischen „postmodernen Modernisten“ James Welling einen anderen Bezugsrahmen: Seine formalen Abstraktionen vereinen die dokumentarische Ästhetik und Medienspezifität der europäischen Straight Photography eines Paul Strand oder Edward Weston, den Amerikanischen Realismus eines Edward Hopper oder Andrew Wyeth und eine spezifische, in der bildnerischen Tradition der Westküste stehenden Umgang mit Farbe; zugleich schließt es an die kritischen postmodernen Debatten an, die in den frühen 1980er- Jahren im Umfeld der *Pictures Generation* zu Konzeptionen von Autorschaft, Originalität und Repräsentation geführt wurden. Im Sprechen über andere Medien wird Wellings fotografische Praxis gleichsam zur „Bauchrednerei“, wie er selbst sie einmal bezeichnete. Die Ausstellung entsteht gemeinsam mit dem S.M.A.K. in Gent, Belgien.

Kurator/innen: Heike Eipeldauer und Martin Germann (S.M.A.K., Gent)

BALTHUS – BALTHASAR KLOSSOWSKI DE ROLA

Credits

001		<p>Balthus <i>Die Straße I</i>, 1929 Öl auf Leinwand, 130 x 162 cm Privatbesitz © Balthus 2016</p>
002		<p>Balthus <i>Die Kinder Blanchard</i>, 1937 Öl auf Leinwand, 125 x 130 cm Musée national Picasso, Paris © Balthus 2016 © Foto: MONDADORI PORTFOLIO/Leemage/Paris, Musée Picasso/Photo Josse</p>
003		<p>Balthus <i>Cathys Toilette</i>, 1933 Öl auf Leinwand, 165 x 150 cm Centre Pompidou, Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle, Paris © Balthus 2016 © Foto: MONDADORI PORTFOLIO/AKG Images</p>
004		<p>Balthus <i>Die Katze des Mittelmeeres</i>, 1949 Öl auf Leinwand, 127 x 185 cm Privatbesitz © Balthus 2016 © Foto: MONDADORI PORTFOLIO/Bridgeman Images (Peter Willi)</p>
005		<p>Balthus <i>Pierre und Betty Leyris</i>, 1932 Öl auf Leinwand, 72 x 52 cm Sammlung Ulla und Heiner Pietzsch © Balthus 2016 © Foto: MONDADORI PORTFOLIO/AKG Images</p>

006		<p>Balthus <i>Stillleben</i>, 1937 Öl auf Holztafel, 81 x 99 Wadsworth Atheneum Museum of Art, Hartford The Ella Gallup Sumner and Mary Catlin Sumner Collection Fund © Balthus 2016 © Foto: Allen Phillips</p>
007		<p>Balthus <i>Der Imbiss</i>, 1940 Öl auf Karton auf Holztafel, 72,9 x 92,8 cm Tate, London © Balthus 2016 © Foto: TATE, London, 2015 (Photo Scala, Florence)</p>
008		<p>Balthus <i>Schulfreie Woche</i>, 1949 Öl auf Leinwand, 97,7 x 83,8 cm Frances Lehman Loeb Art Center, Vassar College, Poughkeepsie © Balthus 2016 © Foto: Courtesy Sotheby's</p>
009		<p>Balthus Studie zu <i>Passage du Commerce-Saint-André</i>, 1950 <i>Etude pour Passage du Commerce-Saint-André</i> Öl auf Leinwand, 71 x 90 cm Privatbesitz © Balthus 2016</p>
010		<p>Balthus <i>Große Landschaft mit Baum (Gutshof in Chassy)</i>, 1960 Öl auf Leinwand, 130,5 x 162 cm Centre Pompidou, Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle, Paris © Balthus 2016 © Foto: Photo RMN/Centre Pompidou, MNAMCCI, Dist. RMN-Grand Palais</p>
011		<p>Balthus <i>Der Nachtfalter</i>, 1959–1960 Kasein und Tempera auf Leinwand, 162 x 130 cm Centre Pompidou, Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle, Paris © Balthus 2016 © Foto: Centre Pompidou, MNAMCCI, Dist. RMN-Grand Palais/Jacques Faujour</p>

012		<p>Balthus <i>Landschaft um Monte Calvello</i>, 1975 Bleistift und Aquarell auf Elefantenhautpapier, 66,3 x 70 cm Sammlung Stanislas Klossowski de Rola © Balthus 2016 © Foto: Courtesy Gagosian Gallery</p>
013		<p>Balthus <i>Der Maler und sein Modell</i>, 1980–1981 Kasein und Tempera auf Leinwand, 226,5 x 230,5 cm Centre Pompidou, Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle, Paris © Balthus 2016 © Foto: Centre Pompidou, MNAMCCI, Dist. RMN-Grand Palais/Bertrand Prévost</p>
014		<p>Balthus <i>Der König der Katzen</i>, 1935 Öl auf Leinwand, 71 x 48 cm Musée Jenisch, Vevey, Fondation Balthus © Balthus 2016 © Foto: MONDADORI PORTFOLIO/Bridgeman Images (Photo Lefevre Fine Art Ltd., London)</p>
015		<p>Balthus <i>Das Patience-Spiel</i>, 1943 Öl auf Leinwand, 161,3 x 163,5 cm The Art Institute of Chicago Joseph Winterbotham Collection © Balthus 2016 © Foto: MONDADORI PORTFOLIO/AKG Images</p>
016		<p>Man Ray <i>Balthus</i>, 1933 Silbergelatineabzug, 8,2 x 5,8 cm Centre Pompidou, Musée national d'art moderne – Centre de création industrielle, Paris © Man Ray Trust/Bildrecht, Wien, 2016</p>
017		<p>Loomis Dean <i>Balthus in Chassy</i>, 1956 Schwarz-Weiß-Fotografie © Loomis Dean/The LIFE Picture Collection/Getty Images</p>

Die Bilder stehen zum Download auf <http://presse.leisuregroup.at/kunstforum/balthus> bereit.